

Ostern, 12. und 13. April 2020

Aufgestanden! 1.Kor 15, 19-28 Pfr. Uli Adt

Liebe Gemeinde!

15:13 Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann kann ja auch Christus nicht auferstanden sein.

15:14 Wäre aber Christus nicht auferstanden, so hätte unsere ganze Predigt keinen Sinn, und euer Glaube wäre völlig wertlos.

15:15 Mit Recht könnte man uns dann vorwerfen, wir seien Lügner und keine Zeugen Gottes. Denn wir behaupten doch: Gott hat Christus auferweckt. Das kann ja gar nicht stimmen, wenn mit dem Tode alles aus ist!

15:16 Wie schon gesagt, wenn die Toten nicht auferstehen, dann ist auch Christus nicht auferstanden.

15:17 Wenn aber Christus nicht von den Toten auferweckt wurde, ist euer Glaube nichts als eine Illusion, und ihr seid auch von eurer Schuld nicht frei.

15:18 Ebenso wären auch alle verloren, die im Glauben an Christus gestorben sind.

- schreibt Paulus in seinem ersten Brief an die Christen in Korinth. Dass Jesus stärker ist als der Tod, gehört zum Kern unserer christlichen Botschaft und Erfahrung. Und Paulus redet da voller Leidenschaft. Der folgende Abschnitt ist uns für heute als Osterbotschaft gegeben:

1 Kor 15, 19-28:

15:19 Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen.

15:20 Tatsächlich aber ist Christus als erster von den Toten auferstanden.

15:21 Der Tod ist durch die Schuld eines einzigen Menschen, nämlich Adam, in die Welt gekommen. Ebenso kommt auch durch einen einzigen, nämlich Christus, die Auferstehung.

15:22 Wir sind Nachkommen Adams und müssen alle sterben. Doch alle, die Christus nachfolgen, werden durch ihn zu neuem Leben auferweckt.

15:23 Die Auferstehung geht in einer bestimmten Reihenfolge vor sich: Als erster ist Christus auferstanden. Wenn er wiederkommt, werden alle auferstehen, die zu ihm gehören.

15:24 Danach kommt der Rest, wenn er Gott, seinem Vater, die Herrschaft über diese Welt übergibt. Er wird dann alles vernichten, was Gewalt und Macht für sich beansprucht.

15:25 Denn wie es in den Psalmen heißt, wird Christus so lange herrschen, «bis Gott ihm alle Feinde unterworfen hat.»

15:26 Als letzten Feind wird er den Tod vernichten, 15:27 denn es heißt: «Alles hat Gott ihm unterworfen.» Wenn nun Christus «der Herr über alles» ist, dann bedeutet dies natürlich nicht, dass er auch Herr über Gott ist, von dem ja alle Macht ausgeht.

15:28 Wenn aber zuletzt Christus der Herr über alles ist, dann wird er als der Sohn Gottes sich seinem Vater unterordnen, der ihm diesen Sieg geschenkt hat. So wird Gott über alles der Herr sein.

Liebe Gemeinde!

Ein halber Christ ist ein ganzer Blödsinn, so wie ein halbes Auto ein ganzer Blödsinn ist. Mein bester Grundschulfreund hatte etwas Besonderes: Sein Vater hat ihm ein richtiges kleines Auto geschenkt. Fiat 500, so eine kleine blaue Knutschkugel. Das stand in ihrem Garten. Wir Freunde durften es alle benutzen mit einer Einschränkung: Entweder das Auto hatte Räder und die Batterie war abgeklemmt, oder wir konnten den Motor starten, aber die Räder waren abmontiert. Wir saßen also zu viert im Auto bei laut heulendem Motor, aber auf Kisten aufgebockt, oder einer saß im Auto und ließ sich von den drei anderen durch den Garten schieben. Stellt euch das mal vor. Das ist doch obercool! Wir haben das wirklich so gemacht und haben uns sogar noch darüber gefreut! Mein Freund ist heute KFZ-Meister, und fährt in der Zwischenzeit ein anderes Auto, eben eins, das fährt, er hat es auch gemerkt: So oder so fehlte der Sache das Herz.

Karfreitag und Ostersonntag sind wie Motor und Räder, die unsere Beziehung zu Gott in Gang setzen und in Bewegung halten.

Warum findet die Osterbotschaft im sogenannten christlichen Abendland so wenig Beachtung? Vielleicht liegt es an den Botschaftern, an den Zeugen...

Fragt man einen schwäbischen Weingärtner am Anfang des Jahres, wie es ihm und seinen Weinbergen so geht, antwortet er: „Schlecht! Die Winterfröste können alles zerstören.“ Sind die Winterfröste überstanden und sprossen im Frühjahr die ersten Augen und Triebe, mahnt der erfahrene Weingärtner zur Vorsicht: „Die zarten Knospen sind noch lange gefährdet. Ein leichter Nachtfrost kann die jungen Triebe zerstören.“ Und so weiter. Selbst nach guter Witterung zur Traubenblüte bleibt der alte Hase im Weinberg noch skeptisch:

Sommergewitter mit dem gefürchteten Hagel können ganze Landstriche verwüsten und die Ernte eines Jahres zerstören.

Erst am ersten Tag der Weinlese, wenn die ersten vollen Büten in die Kelter gebracht werden, kommt Freude auf: Die ersten geernteten Früchte sind der Beweis dafür, dass eine Ernte dieses Jahr überhaupt stattfindet.

So ist das auch mit der Auferstehung. Paulus schreibt, Jesus ist die Erstlingsfrucht der Auferstehung. Die Ernte hat schon begonnen. Die Freude der Ernte ist nicht hohler Optimismus. Unserer Hoffnung auf Auferstehung ist begründet: Jesus ist ja schon auferstanden. Die erste Frucht dieser Ernte ist schon eingefahren, also erfahrbar. Und der ersten Frucht folgen weitere Früchte. Das weiß auch der skeptische Weingärtner.

Der Ostermorgen war also erst der Anfang. Jesus ist auferstanden. Weitere Auferstehungen werden folgen. Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Oft hört man ja bei Trauernden, der Tod hätte den Kampf gegen die Krankheit beendet und so etwas wie eine Erlösung gebracht. Viele fürchten ja nicht den Tod, sondern das Sterben. Die Schmerzen vor dem Tod. Diese Sichtweise verharmlost den Tod. Aber Tod ist nicht harmlos. Die Osterbotschaft zeigt den Tod als den, der er ist: der letzte Feind. Der Tod ist nicht das Ende des Sterbens, sondern der Sieg des Sterbens.

Der Spiegel führte ein Interview mit dem Schriftsteller Johannes Mario Simmel (1924-2009) zum Thema Tod und Sterben: „Wie möchten Sie aus diesem Leben scheiden?“ Simmel: „Nach einem glücklichen Erlebnis. Man muss ja praktisch jeden Moment damit rechnen, dass sich aus der Dunkelheit eine Stimme erhebt und sagt: ‘Herr Simmel, Sie befinden sich mit einem schweren Herzinfarkt auf der Intensivstation.’ Darum lege ich großen Wert auf stets frisch geschnittene Fußnägel und saubere Unterwäsche...“ Spiegel: „Wenn jedoch Freund Hein endgültig zur letzten Ruhe einwinkt – wem möchten Sie um keinen Preis im Jenseits begegnen?“ Simmel: „Was soll denn das heißen, im Jenseits? Wollen Sie mich in Panik versetzen? Wenn ich tot bin, verflucht noch mal, muss Schluss sein, sonst sterb´ ich nicht! Die 70% Wasser, aus denen der Körper besteht, gehen zum Himmel rauf und kommen als Regen zurück; von den restlichen Salzen sollen Blumen und Bäume blühen. Das ist ewiges Leben, wie ich es mir vorstelle.“

So haben viele ihre eigenen Vorstellungen. Aber die Bibel redet eindeutig von der Auferstehung aller Menschen. Eine schlechte Nachricht für die, welche meinten, mit dem Tod sei alles aus und man müsste sich nicht eines Tages vor Gott verantworten.

Eine gute Nachricht aber für alle, die Jesus nachfolgten und von der Auferstehung her den Tod verstehen und erleiden können.

Ob wir uns über die Auferstehung freuen oder aufregen, hängt davon ab, nach welchem Prinzip wir leben. Es gibt genau zwei Möglichkeiten. Jeder Mensch lebt nach einem dieser Prinzipien. Paulus nennt das *Prinzip Adam* und das *Prinzip Jesus*.

Wir sind alle in das *Prinzip Adam* hineingeboren. Das heißt: Wir werden alle einmal sterben. Das hatte bei Adam und Co einen Grund! Gott hatte zu ihm gesagt: Wenn du diese eine

Grenze übertrittst, die ich dir gesetzt habe, wirst du sterben. Und Adam und Eva ließen sich einreden: „Sollte Gott das tatsächlich gesagt haben?“ „Ach was, wir wissen doch wohl selbst, was gut für uns ist.“ Dem Gedanken folgte die Tat, und so nahm das Drama der Menschheitsgeschichte seinen Lauf. Adam begab sich freiwillig in die Sklaverei der Sünde und als Folge davon in die Gewalt des Todes. Ich kürze ab: Die Kinder von Sklaven sind auch Sklaven. Deshalb bleibt Adams Problem bis heute das Problem der Menschen. In Tausenden von Spielarten: „Wir wissen selbst, was gut ist für uns. Wir brauchen niemanden, der uns Grenzen setzt! Sollte Gott gesagt haben...“ Und solche Gedanken haben ihre Kreise gezogen bis weit in die Kirche hinein: „Sollte Gott z.B. gesagt haben: Du sollst nicht ehebrechen. Sollte überhaupt die Bibel Gottes Wort sein? Das wissen wir doch heute besser!“ Und so haben wir auch mitten in der Kirche das *Prinzip Adam*. Es ist die Gefangenschaft in Sünde und Tod, Trennung von Gott.

Dem entgegen steht das *Prinzip Jesus*.

Der Tod ist durch die Schuld eines einzigen Menschen, nämlich Adam, in die Welt gekommen. Ebenso kommt auch durch einen einzigen, nämlich Christus, die Auferstehung.

Wir müssen wissen: Gott lehnt uns nicht ab. Niemanden von uns. Schließlich hat er uns geschaffen als seine Juniorpartner. Aber es kann sein, dass unsere Haltung ihm gegenüber nicht zu ihm passt.

Gott will nicht, dass wir von ihm getrennt bleiben. Sein Wille war es immer, dass alle Menschen aus dem *Prinzip Adam* gerettet werden und sie die Wahrheit erkennen und anerkennen. Deswegen kam Gott uns sehr nah und wurde uns zum Verwechseln ähnlich. Jesus hat sich sozusagen wie ein Spion in ein Gefangenenlager unter uns gemischt und uns angeboten: „Wenn wir die Kleider tauschen, kommst du raus!“

Das *Prinzip Jesus* heißt: Wir schließen uns völlig ihm an. Dann wird der Tod nicht über uns bestimmen, so wie der Tod über Jesus nicht bestimmen konnte.

Hier schließt sich der Kreis: *Wenn der Glaube an Christus uns nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die bedauernswertesten unter allen Menschen.*

Ein halber Christ ist ein ganzer Blödsinn, so wie ein halbes Auto ein ganzer Blödsinn ist. Rechnen wir doch ganz mit Jesus, der gestorben ist und damit für unsere Schuld bezahlt hat. Rechnen wir ganz mit Jesus, der stärker ist als der Tod. Er wird alle, die mit ganzem Herzen zu ihm gehören, durch den Tod hindurchführen in sein herrliches Reich. Gute Nachricht für uns! Ich freue mich riesig darüber, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Und ich freue mich riesig auf meine Auferstehung. Ich gehöre zu Jesus. Und ich werde ihn sehen, wie er ist. Amen.